

Die Verbesserung der Organisationsarbeit der Partei

Aus der Rede des Genossen Karl Schirdewan, Mitglied des Sekretariats des ZK, auf der 2. Organisationsberatung der SED

Die Politik unserer Partei und ihre Organisationsarbeit führten die Arbeiterklasse, die werktätigen Bauern und die Intelligenz zu groben schöpferischen Taten. Die organisationspolitische Arbeit der Partei schafft die Grundlagen und die Formen, in denen sich die Energien und Schaffungskräfte der Volksmassen für den Aufbau des Sozialismus entfalten können.

Die organisatorische Arbeit unserer Partei ist ein wichtiges Instrument, um die Werktätigen bei der Mitarbeit am Aufbau des Sozialismus zu vereinigen. Die Hauptaufgabe unserer organisatorischen Arbeit besteht darin, die Politik unserer Partei in die Tat umzusetzen.

Unser Lehrmeister darin, die Organisationsfragen richtig im Licht der politischen Beschlüsse der Partei zu sehen, sie als Instrument zur Mobilisierung breiter Massen, als Instrument zu ihrer Einbeziehung in die Lösung der politischen Aufgaben zu betrachten, ist die Kommunistische Partei der Sowjetunion. Genosse Stalin lehrt uns, daß man das Niveau der organisatorischen Leitung in allen Sphären der Volkswirtschaft auf das Niveau der politischen Leitung emporheben muß, und daß die Organisationsarbeit die praktische Durchführung der politischen Lösungen und Beschlüsse der Partei sicherstellt. Genosse Stalin lehrt uns, daß man sich immer von dem genialen Gedanken Lenins leiten lassen muß, daß die Hauptsache in der Organisationsarbeit die Auswahl der Menschen und die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse und Gesetze ist.

Seit dem Erscheinen des Werkes des Genossen Stalin „ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ ist die organisierende praktische Tätigkeit des Marxismus-Leninismus auf eine noch höhere Stufe gehoben worden. Die Lehre Lenins und Stalins über die Rolle der Partei und über die absolute Übereinstimmung zwischen der politischen Linie und ihrer Organisation auf der Grundlage der wissenschaftlichen Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus hat erneut ihre Bestätigung gefunden. Ausgerüstet und immer enger verbunden mit den großen Erfahrungen und Beschlüssen, die uns der XIX. Parteitag der KPdSU vermittelte, schmiedet unsere Partei immer fester die prinzipielle Einheit ihrer Reihen, verwirklicht sie eine größere Organisiertheit und erzieht die Parteimitgliedschaft zu höherer Disziplin. Das ist der Weg, auf dem unsere Parteileitungen und die Parteimitglieder ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, um die Massen zur Lösung der politischen Aufgaben mobilisieren und organisieren zu können.

Solche Beschlüsse des Zentralkomitees, wie sie sich aus der Untersuchung im VEB Bergmann-Borsig ergaben, die Beschlüsse zur Lage im Steinkohlen- und Kupferbergbau, zur Lage im Handel, legen, ebenso wie der Beschluß „Lehren aus dem Prozeß gegen das Verschwörzentrum Slansky“, die gegenwärtigen Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus dar. Auf das Niveau dieser Beschlüsse muß man jetzt die Arbeit der leitenden Organe der Partei heben. Das bedeutet, daß die leitenden Organe verpflichtet sind, in allem konkret zu leiten und zu kontrollieren.

Das auf dem III. Parteitag beschlossene Statut hat uns den Weg zur Partei neuen Typus gewiesen. Dieses Parteistatut ist eine starke Waffe in der marxistisch-leninistischen Erziehung der Partei und der Durchführung der Lenin-Stalinschen Organisationsprinzipien. Es ist eng verbunden mit den 12 Ratschlägen des Genossen Stalin, die er der Kommunistischen Partei Deutschlands im Jahre 1925 im Kampf um die Schaffung einer Partei neuen Typus gegeben hat.

Die jetzige Etappe der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus erfordert, in den Fragen der Formen und Methoden der Parteiarbeit, des Parteaufbaues und des inneren Parteilebens neue Beschlüsse zu fassen, die die Weiterentwicklung und Vervollkommenheit unserer gesamten Tätigkeit sichern. Das aber setzt voraus, daß wir auf Grund der reichen Erfahrungen der Partei Lenins und Stalins, die das Statut der KPdSU enthält, und auf Grund unserer Erfahrungen in der Parteiarbeit seit der II. Parteikonferenz in einigen Fragen unserer Organisationsarbeit exakte Feststellungen treffen müssen, die den neuen politischen Erfordernissen entsprechen. Das ist die wichtigste Aufgabe unserer Organisationsberatung, und von diesen Fragen ist die Resolution und ihr Inhalt bestimmt.

Ein charakteristisches Merkmal des ideologisch-politischen Wachstums unserer Partei und für die Verbundenheit der werktätigen Massen mit den Aufgaben, die die Partei stellt, ist die Entfaltung der Kritik von unten. Auf den Parteiaktiv-Tagungen, zu denen die Arbeiter aus der Produktion und die Vertreter der technischen Intelligenz geladen wurden — wie z. B. bei Bergmann-Borsig oder im Steinkohlenrevier Zwickau — hat sich gezeigt, daß die Werktätigen die Partei bei der Aufdeckung von Mißständen unterstützen, auf die Rückständigkeit mancher Genossen im Verhalten zu den Massen aufmerksam machen, der Partei bei der Entlarvung feindlicher Elemente helfen und auf diese Weise aktiv teilnehmen am Kampf um die Verwirklichung der Politik der Partei und an der Überwindung der Schwierigkeiten, überall dort, wo die Parteiorganisationen die Kritik und Selbstkritik als bewährtes Mittel ihrer schöpferischen Tätigkeit anwenden, sind sie imstande, rechtzeitig und rasch die Mängel in der Arbeit zu erkennen, die Verantwortlichkeit des einzelnen Parteifunktionärs und des Parteimitgliedes genau festzulegen und erwerben zur gleichen Zeit das Vertrauen der Massen.

Vielfach muß man gegen die Erscheinung ankämpfen, die Kritik und Selbstkritik loszulösen von der Durchführung der jeweiligen politischen und organisatorischen Aufgaben, die das Zentralkomitee unserer Partei stellt. Es ist offensichtlich, daß besonders diese Erscheinung dazu angetan ist, die Kontrolle von unten zu hemmen. Darum ist die wichtigste Forderung, die Kritik und Selbstkritik eng zu verbinden mit der Entwicklung, Durchführung und Kontrolle der Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen der Partei für die leitenden Organe und für die Parteimitgliedschaft ergeben.